

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Die Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) beauftragte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Das Blatt ist für den Preis von 10 Pfennig zu beziehen. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen wird auf Verlangen mitgeteilt.

Nr. 145

Montag, den 24. Juni 1940

95. Jahrgang

Deutscher Endsieg über Frankreich

Kapitulation der in Elsaß-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen — Ueber 500000 Gefangene, unübersehbare Beute — Kriegshafen St. Nazaire genommen Der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet

Führerhauptquartier, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in Elsaß-Lothringen hat, wie durch Sondermeldung schon bekanntgegeben, mit der Kapitulation der eingeschlossenen französischen Armeen am gestrigen Tage ihr Ende gefunden. Wieder ist damit nach schrotem Kampfen durch die Tapferkeit unserer Truppen und die kluge und entschlossene Führung ein Sieg geblieben. Ueber 500 000 Gefangene, darunter die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee und eine Anzahl anderer Generale und eine gewaltige, noch nicht übersehbare Beute an Waffen und Kriegsmaterial aller Art stelen in unsere Hand.

Das höchste Wert der Befestigungen von Straßburg, die heute durch die Besetzung der Vogesen, wurde gestern genommen. Widerstand leisteten nur noch einzelne Abteilungen der Maginot-Linie im Unterelsaß und in Lothringen und verstreute Abteilungen in den Vogesen. Er wird in kürzester Zeit gebrochen sein.

Im Küstenbereich des Atlantischen Ozeans stehen bewegliche Abteilungen bis in die Höhe von St. Rochelle vor. Der französische Kriegshafen St. Nazaire wurde genommen. Auf der Küste sind sich auch U-Boote, die sich zum Abtransport von Gefangenen befinden.

Im S-Winkel der Alpen stehen unsere Truppen von Lyon und Grenoble in südlicher Richtung weiter vor. Sie erzwingen an den Ausgängen der französischen Alpen südwestlich Genf den Übergang über die Rhone. Im Zuge der bewaffneten Luftangriffe vor der französischen Atlantik-Küste zwischen St. Nazaire und der Gironde wurden insgesamt 14 auf Handelschiffe gerichtete Bomben von 10 000 Tonnen und ein weiterer von 4000 Tonnen versenkt.

Angriffe von Kampf- und Sturzkampfbomben richteten sich im Laufe des gestrigen Tages in der Hauptsache gegen besetzte feindliche Flugplätze im Raum nördlich von Bordeaux. Hierbei wurden auf dem Flugplatz Morsart 10 Flugzeuge in Brand geworfen, 20 Flugzeuge bei mehrmaligen Tiefflangriffen durch Beschuss zerstört, eine Halle durch Bombentreffer vernichtet. Die Verluste des Feindes betragen am gestrigen Tage insgesamt 49 Flugzeuge, davon sechs im Luftkampf abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Unterseeboot versenkte aus dem Gebiet von Brest einen feindlichen Tanker von 16 000 BRT.

In der Nacht zum heutigen Tage flogen feindliche Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein.

In den Kämpfen der letzten Zeit haben sich durch ihr vorbildliches Verhalten im kühnen persönlichen Einsatz ausgezeichnet der Oberleutnant und Ordnungszugführer einer Division, W. Müller, der Leutnant und Ordnungszugführer einer Division, G. Müller, und der Leutnant von Buggendagen in einer Beobachtungsabteilung.

Die letzte Heeresgruppe niedergeworfen

Führerhauptquartier, 22. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Elsaß-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen haben nach verzweifelmtem Widerstand kapituliert. Insgesamt etwa eine halbe Million Mann französischer Soldaten haben sich damit unseren Truppen ergeben. Unter ihnen befinden sich außer vielen anderen Generalen die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee. Nur einzelne Abteilungen der Maginot-Linie im Unterelsaß und in Lothringen und verstreute Teile in den Vogesen leisteten noch Widerstand. Er wird im Laufe kürzester Zeit gebrochen sein.

Frankreich unterzeichnet

Führerhauptquartier, 22. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 22. Juni 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit wurde im Walde von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung nahmen vor

auf deutscher Seite als Bevollmächtigter des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, auf französischer Seite als Bevollmächtigter der französischen Regierung General Huntziger.

Eine Einstellung der Feindseligkeiten ist damit noch nicht verbunden.

Sie erfolgt vielmehr erst sechs Stunden, nachdem die italienische Regierung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht den Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages mitgeteilt haben wird. Ueber den Inhalt des Waffenstillstandsvertrages kann zunächst nichts bekanntgegeben werden.

Die Waffen entschieden

Rundfunkerklärung der Regierung Vétain

Kom. 24. Juni. Unser Siesant-Befehl aus Genf zufolge hat die Regierung von Bordeaux am Sonntagmorgen durch Radio bekanntgegeben, daß der Waffenstillstand mit Deutschland unterzeichnet wurde und daß die Verhandlungen mit Italien aufgenommen werden.

Die Bekanntmachung enthält keine Aussagen des Waffenstillstandes, verspricht aber nicht, daß diese hier sind. Sie hängt insbesondere, daß die Regierung von Vétain sich in voller Freiheit ausgesprochen hat und nur der höheren Befehlsorgane um die Heere und die Interessen des Vaterlandes geborht.

Die Volksgemeinschaft ist jedoch die verheerende militärische Lage, dererwegen Vétain die Bedingungen des Waffenstillstandes annehmen mußte. Abschließend fordert die Volksgemeinschaft alle Franzosen auf, sich um die Regierung zu kümmern, die die Folgen aus der verlorenen Schlacht zu ziehen. Noch dringender als die wirtschaftliche und finanzielle Lage ist die moralische Befreiung. Frankreich muß trotz der harten Bedingungen, die ihm auferlegt sein werden, mit unermüdlicher Arbeit wieder aufgebaut werden.

Während Vétain hat in dieser Botschaft im Hinblick auf die militärischen Verantwortungen für die Annahme des Waffenstillstandes wiederholten lassen, daß die englische Hilfe sich in den günstigsten Augenblicken auf zehn Divisionen beschränkte, und daß außerdem das gesamte Expeditionskorps am Sonntagabend nach England zurückgeschickt wurde.

Die Schluphase in Compiègne

Von Kriegsberichterstatter Adolf Schmid

23. Juni. (W.A.) Aus den zwei Stunden, die ursprünglich als ausreichend erachtet wurden, um der französischen Waffenstillstandskommission eine letzte fernmündliche Besprechung mit ihrer Regierung zu ermöglichen, wurden mehr als doppelt soviel. Immer wieder versucht der im Salonwagen befindliche Leiter des französischen Nachrichtenbetriebs die Verbindung herzustellen, und immer wieder reißt sie ab, immer wieder werden die Störungen zwischen Paris und Bordeaux gemeldet. Die französischen Bevollmächtigten werden schließlich nervös.

Mit unerklärlicher Geduld wartet der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, der Führer der deutschen Abordnung, in einer kleinen Nische am Waldrand die Dinge ab. Es wird 16 Uhr, es wird 17 Uhr! Den Franzosen wird nahegelegt, eine Funkverbindung aufzunehmen, um die Lage zu klären. Da scheint die Telefonverbindung endlich zu klappen. Um den Fernsprecher im Wagen schauen sich die Mitglieder der Delegation, Armeegeneral Huntziger ergreift den Hörer. Er spricht mit Bordeaux. Seine Gesichtszüge sind nicht zu erkennen, denn er wendet sich den Mikrophonen zu. Aber er redet lebhaft. Dann scheint er Unterstützung zu benötigen. Er überlegt den Hörer dem Vorkämpfer Roel... Wählich ist die Verbindung wieder gestört... Wieder Unruhe, Erregung.

Um 18 Uhr wird General Schmid, der Vertreter des deutschen Kommandos, in den Wagen gebeten, wo ihm Armeegeneral Huntziger eine Mitteilung macht. Fünf Stunden sind seit dem Ende der Aussprache verstrichen. Die Franzosen wünschen erneut eine Frist. Generaloberst Keitel steht in einer in deutscher Sprache gehaltenen schriftlichen Mitteilung eine solche bis spätestens 19.30 Uhr.

Um 18.30 Uhr wird diese Mitteilung durch den Gesandten Schmid im Salonwagen Armeegeneral Huntzigers überreicht. Vizeadmiral Bellu, der lässig im Sessel liegend eine Zigarette raucht, erhebt sich und ruft eilig den Dolmetscher herbei. Die Franzosen unterdrücken den Heberseher, während der Gesandte den Wagen verläßt und ruhig über den Platz zurückgeht und dem Generalobersten den Vollzug meldet.

Am Ende einer kurzen Beratung der Franzosen in einem Nebenzimmer des Wagens werden die Deutschen in den Salonwagen gebeten. Generaloberst Keitel betritt ihn als erster, ihm folgen die anderen Herren. Gleichzeitig erscheinen von rechts auch die französischen Delegationsmitglieder. Eine 10minütige Aussprache findet noch statt. Dann erklären sich die Franzosen bereit zu unterzeichnen.

Um 18.50 Uhr wird der Waffenstillstandsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. Es ist ein Augenblick von seltenem Größe. Gehand werden die Unter-

Rebellion gegen England

Die Legende von der englischen Vorherrschaft in der Welt ist nun endgültig durch die häßliche Faust Deutschlands zertrümmert worden. Diesen Schlag prägte der Sprecher der japanischen Quantung-Armee, obgleich er ja wußte, daß die eigentliche Abrechnung mit dem britischen Inselstaat noch gar nicht begonnen hat. Das japanische Urteil zeigt aber, wie katastrophale Einbußen das englische Prestige bereits überall erlitten hat, und es ist auch insofern richtig, als Englands Wille in weiten Bezirken seines bisherigen Herrschaftsraumes tatsächlich schon gebrochen ist. An anderen Stellen, wo nur noch äußerster Terror die Herrschaft aufrechterhalten kann, dürfte ein Punkt kommen, um das Pulverfaß in die Luft zu sprengen, auf dem die Londoner Blutokrate mit Weichen stehen.

Es ist natürlich, daß sich die Rebellion gegen die britische Weltmacht vor allem in den Ländern bemerkbar macht, die den europäischen Kriegsschauplatz am nächsten liegen. Die Türkei ist bisher nicht zu bewegen gewesen, für John Bull das Schwert zu ziehen. Auch der ägyptische Volkswille beharrt auf der Buchstabengetreuen Erfüllung der Verträge, die es England verbieten, den ägyptischen Boden zu kriegerischen Demonstrationen gegen eine dritte Macht zu benutzen, und der Irak, der noch immer trotz seiner staatlichen Unabhängigkeit britische Garnisonen auf seinem Territorium dulden muß, sucht dementsprechend nach einer neuen Orientierung. So ist die ganze islamische und arabische Welt in Bewegung geraten, und zwar in eindeutig antienglischer Richtung. Auch der schärfste, weil am besten bezahlte Steinbockhalter Arabiens in der arabischen Welt, der Emir Abdallah von Transjordanien, findet in seiner Umwelt nirgends mehr Gehör.

Der Aufruhr gegen die englische Weltmacht aber beschränkt sich nicht nur auf den mittelmeerischen und vorderasiatischen Raum, er greift weiter nach Südafrika, wo die kurische Opposition unter General Dorchon ihren Kampf gegen den Kriegskurs des Ministerpräsidenten Smuts immer mehr verhärtet, und nach Indien, wo Streiks, Demonstrationen und Beschlüsse der politischen Körperschaften den wachsenden Unabhängigkeitswillen der unterdrückten Völker bekunden. In selbst in so „verlässlichen“ Dominionen wie Neuseeland, Australien und Kanada setzen sich die Regierungen auf immer schärferen biktoralischen Gewaltmaßnahmen à la Churchill gezwungen, um der inneren Opposition Herr zu werden. Das alles geschieht im Zeichen der „demokratischen Freiheit“. Das alles wird aber vergeblich sein, weil die Rebellion gegen England, die unaufhaltbar um den Erdball schreitet, in dem Augenblick nirgends mehr zu bändigen sein wird, da der deutsche Schwertschlag das Herz des Empire trifft.

Für Frankreich aber war es höchste Zeit, die Konsequenzen aus seiner katastrophalen militärischen Lage zu ziehen und sein Geschick von dem des englischen Blutokratentum zu lösen. Der politische, militärische und wirtschaftliche Niedergang Frankreichs nahm täglich immer ungeheuerlichere Formen an, und der deutsche Heeresbericht vom Sonntag, der mit der französischen Kapitulation von Lothringen einen deutschen Sieg gräßlichen Ausmaßes meldet, ließ erkennen, daß Frankreich mit seiner Kraft wirklich am Ende war. Marshal Vétain selbst nun weiter nichts übrig, als ein altes Erbe zu liquidieren, das ihm verbrochene Babanquefieber wie Daladier, Reynaud und Jud Mandel hinterlassen haben.

Der heutige Wehrmachtbericht

Atlantikküste bis zur Gironde-Mündung besetzt

La Rochelle und Rochefort genommen - Vorbringen auf Grenoble und Chambéry Westfälische Bauernhäuser und ein Kriegsgefangenenlager von Feindflugzeugen mit Bomben besetzt

Gefechtsberichterstattung, 24. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Atlantik wurde die Küste bis zur Gironde-Mündung besetzt, La Rochelle und Rochefort genommen...

Bauernhäuser mit Bomben besetzt und die Bewohner mit Maschinengewehren beschossen. Hierbei wurden zwei Zivilpersonen schwer, vier weitere leicht verletzt.

Einfaßbereit gegen England. Berlin, 24. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, beschäftigt in der Zeit vom 17. bis 21. Juni die Verbände der Kriegsmarine...

Professor Dr. Dorfner, Direktor der Staatsschule für Handwerk und angewandte Kunst in Belmar (Buchbinderei). Der Schlussatz aus Mozarts „Jupiter“-Sinfonie leitete zur Rede des Reichsleiters Rosenberg über.

Einrichtung eines Gewaltverbrechers. Dresden, 24. Juni. Am 22. Juni 1940 wurde der am 13. Juli 1906 geborene Erwin Reumann aus Ostfriesland...

Abbau, 24. Juni. Die Kleiderkarte gestohlen. Füle den Diebstahl einer Männer-Kleiderkarte und deren mißbräuchliche Verwendung wurde vom Abbauer Gericht ein bisher bei einem Bauern in Rosenhain beschäftigter 25 Jahre alter lediger Mann...

Unglück mit altsächsischen Ausgängen. Auf der Hermann-Göring-Straße verunglückte die Bremse eines Lastwagens. Beim Ausweichen vor Fußgängern geriet der schwere Lastwagen gegen eine Hauswand...

Hohenstein-Ernstthal, 24. Juni. Buchhaus für Volksschüler. Eine Strafkammer des Landgerichts Jüdisch-Buchwitz verurteilte hier gegen den 35-jährigen, bereits neunmal vorbestraften Vohlar Unger wegen schweren Diebstahls und Verbrechen gegen die Volksschüler...

Blauen, 24. Juni. Sächsisches älteste Turnstätte. Der Blauen Turngarten am Anger blüht in diesen Tagen auf sein hundertjähriges Bestehen zurück. Seine Errichtung beruhte auf Ideen Otto Leonhard Heubners, eines begeisterten Anhänger Ludwig Jahns.

Reues aus aller Welt - Kind von einem Grabstein erschlagen. Einem bedauerlichen Unfall fiel in St. Gangloff bei Gera ein noch nicht 5 Jahre altes Mädchen zum Opfer. Das Kind hatte sich auf dem Friedhof an Grabern zu schaffen gemacht...

Englische Bomben auf den Bücheberg Ein ruchloser Anschlag gegen eine deutsche Weihestätte

Gannover, 23. Juni. Mitteln im ferndeutschen Land, fernab vom Völk der Industrie, von den Werkstätten, in denen Deutschland die Waffen für seinen Lebenskampf schmiedet...

dieser Tatlage mit tiefem Wissen Kenntnis. Eine linke Seite, ein ruchloser Anschlag gegen einen Ort des Glaubens, der seiner ganzen Zweckbestimmung nach nichts mit militärischen oder der Verteidigung dienenden Zielen zu tun hat.

Trotz allem: Diätenerhöhung

Madrid, 23. Juni. Die Zeitung „Madrid“ sagt in ihrem Artikel unter der Überschrift „Parlamentarismus ohne Maske“...

In aller Kürze

Der Führer hat dem Präsidenten der portugiesischen Republik anlässlich der 800-Jahrfeier der Unabhängigkeit drablich seine Glückwünsche übermittelt.

Aus Sachsen Dr. Dorpmüller und Dr. Lohd in Sachsen

Dresden, 24. Juni. Am Sonnabend weiten Reichswehrbeauftragte für das Sächsischen, Reichsminister Dr. Lohd, mit Herrn ihrer Behörden, an ihrer Spitze Staatssekretär Kleinmann...

Gutenberg-Jubiläumfeier in Leipzig Reichsleiter Rosenberg sprach - Erstmalsge Verteilung des Gutenbergringes

Die Reichsmessestadt Leipzig als Stadt des Buches veranstaltete aus Anlaß der 500jährigen Wiederkehr der Erfindung der Buchdruckerkunst im festlich geschmückten Großen Saale des Gewandhauses eine Jubiläumfeier, die durch eine richtungweisende Rede des Reichsleiters Rosenberg besondere Bedeutung erhielt.



Des Führers Ankunft in Compiègne. Die Ankunft des Führers an dem Denkmalplatz in Compiègne zur Uebergabe der Waffenstillstandsbedingungen an die französische Abordnung. Unser Bild zeigt den Obersten Befehlshaber beim Abmarschieren der Front der Ehrenkompanie, rechts von ihm Generalfeldmarschall Göring, links von ihm Großadmiral Dr. h. c. Raeder...

Sensationelle Beute: Starhembergs Altienmappe!

Ausgerechnet Ostmärker haben sie in Frankreich gefunden — Was der Verräter dem deutschen Volk zugebracht hat

Von Kriegsberichterstatter Leo Seizner

Stamps, im Juni. (P. K.) Eine sensationelle Beute, die vor einigen Tagen auf Orleans vorgefunden ist...

„Baronin Sawisch“, sagt Starhemberg weiter, „ist die einzige Kriegerin in dem Komitee“...

Briefe an Daladier

Es muß schon eine panikartige Flucht gewesen sein, die Starhemberg und seinen Helfershelfern...

Französischer Fliegerleutnant

In welchem Abgrund, in welchem Inferno innerer Zerrüttung hat sich der Mensch begeben...

Einem Kommerzialrat Enrico Cochrowitz schreibt er nach Pizaa im Frühjahr: „Ich betrachte meine Einrückung...

Den Lebenslauf eines Verräters wollte Starhemberg der Welt in Buchform überreichen...

Wenn Starhemberg in Berlin eingezogen wäre...

Und zu guter Letzt erfahren wir aus der Altienmappe des Fürsten Ernst Rüdiger Starhemberg...

Wie die Stätte der Schmach genommen wurde

Von Kriegsberichterstatter Wilhelm Felber

Vor zehn Tagen

22. Juni. (P. K.) In den frühen Morgenstunden des 11. Juni wurden wir in Marck gelehrt...

Sakenkreuzfahne über Compiègne

In den frühesten Morgenstunden des 11. Juni setzte eine Schwadron einer Aufklärungsabteilung in Hoochbooten über die Aisne...

„Wir sind hier, hier an der Stelle, wo vor 23 Jahren deutsche Ehre und deutscher Stolz gekrönt und gebrochen werden sollte...“

Orleans marschiert, sondern Herr Starhemberg mit seiner Emigrantenlegion etwa in Berlin eingezogen wäre...

Der Friedensplan aus der Altienmappe Starhembergs stellt weiter als Grundforderung eine hundertjährige totale Kontrolle Preußen-Deutschlands...

„Kinderreichtum für Deutsche verboten“

Zum Schluß dieser Friedensakte heißt es: „Außerdem haben in sämtlichen vorgenannten Ländern...“

Im übrigen darf Jahrhunderte lang keine Familie deutscher Junge mehr als drei Kinder zur Welt bringen...

„Hundert Jahre soll eine Reparationskommission über die deutsche Industrie wachen...“

So lautet der Kommentar zur Reynaud-Akte vom neuen Europa, von der auch Leutnant Starhemberg...

Mit Otto vertrat er sich nicht

Starhemberg fand jedoch in Paris kein ihn sehr erfreuendes Willen vor. In einer umfassenden Denkschrift...

Da ist z. B. ein gesüchteter tschechischer Wölger namens Wastitzky, der wohl auch einen politischen Salon in Paris aufgemacht hat...

Die ehemalige Geliebte Derrriots

Dann gibt es auch noch eine Megäre des politischen Pariser Salons, Madame Jeanne, die ehemalige Geliebte Derrriots...

„Die einzige Kriegerin im Komitee“

Die Kernfrage bleibt die Finanzierung dieses kläglichen Interessensbaus. Starhemberg erzählt, daß monatlich 100 000 Franken nötig seien...

Wille van Saeflingen

Eine altländische Redenmär, erzählt von H. Zippermann

(Nachdruck verboten)

Wille van Saeflingen war ein wackerer Rittersmann im Flamenlande gewesen und hatte in manchem heißen Treffen...

Dazumal hatte das deutsche Volk der Flamenländer schwer unter der Bedrückung der französischen Könige zu leiden...

und seit durch das Gefühl der gemeinsamen Bedrückung, des gemeinsamen Rechtes, durch den gemeinsamen Willen zum Siegen...

Ein Punkt dieser Begeisterung wehte auch in das Herz Willems van Saeflingen, des alten Kriegsmannes und Wunders im Kloster Ter Doest...

Willems van Saeflingen indes, der so viel beigetragen zu dem Glück des Tages, mochte sich nicht wieder in die tatenlose Stille...

Wie Willems van Saeflingens Lebensausfahrt gewesen ist, vermeldet keine Chronik. Ich möchte glauben, daß der alte Regen, nachdem er wieder einmal die Lust des Männerkampfes...

Kleines Bildnis des Duce

Ein Anekdoten gezeichnet von Heinrich M. Tiede

(Nachdruck verboten)

Ich blide nur nach vorn

Ein politischer Segner, der Mussolini in der Kampfszeit schwer beleidigt hatte, traf den Duce in einer Gesellschaft...

Mussolini ging auf den Mann zu und sagte: „Bleiben Sie ruhig hier und fürchten Sie nichts...“

Wunden machen stolz

Mussolini wurde im Weltkrieg schwer verwundet. Schmerzvolle Operationen besserten seinen Zustand so weit, daß der spätere Staatschef...

„Was soll das heißen?“ rief Mussolini vorwurfsvoll aus. „Nur kein Mitleid, denn Wunden machen stolz, sehr stolz...“

Polsterfest — nichts für Kämpfer

Das kleine und sehr mangelhaft eingerichtete Büro der Nationalistischen Partei konnte nach dem ersten Sieg Anfang 1919 umziehen...

Stadt und Land

Gemeinnützige Blätter für Land- und Hauswirtschaft, Vieh, Geflügel, Bienen- und Fischzucht
 Beilage zum Gärtnischen Erzähler, Hof- und Gartenzeitung

Verlagsdruck und Verlag von Friedrich Weg.

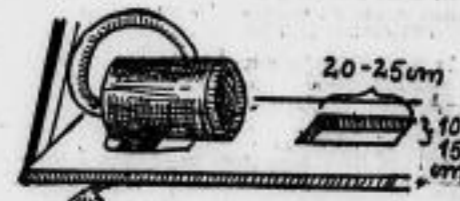
Verlagsdruck. — Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 22. März 1909)

Scholle, Haus und Hof

Wiesen, Weiden, Mähweiden. In der landwirtschaftlichen Praxis versteht man nach allem Ubereinstimmen unter Wiesen die zur dauernden Erzeugung von Gräsern und Futterkräutern bestimmten Flächen, deren Produkte abgemäht und in der Regel zu Heu gemacht werden. Unter Weiden verstehen wir im allgemeinen die der dauernden Erzeugung von Gras und Futterkräutern gewidmeten Flächen, deren Ertrag an Ort und Stelle von den Tieren abgegriffen wird. Mähweiden dagegen sind solche Grünlandflächen, die je nach Bedarf zur Mäh- und Weidenutzung herangezogen werden. Diese kombinierte Nutzung des Grünlandes bietet mancherlei Vorteile. So z. B. wird durch das zeitweilige Weiden der Wiesen eine üppigere Entwicklung der Untergräser, eine größere Dichtigkeit der Grasnarbe und eine weitgehende Unterdrückung der spezifischen Wiesenkräuter erzielt; und das zeitweilige Mähen der Weiden ermöglicht die Erhaltung wertvoller Obergräser, gewährt den einzelnen Pflanzen durch die ungeschnittene volle Entwicklung eine gewisse Erholung und unterdrückt schließlich auch die Unkrautpflanzen, die zu ihrer Entwicklung viel Raum und Licht benötigen. Die Mähweidenwirtschaft führt sowohl auf den Wiesen als auch auf den Weiden eine Verbesserung des Pflanzenbestandes und eine Erhöhung des Ertrages herbei. So z. B. wurden in zahlreichen Betrieben Südbayerns nach Einführung der Mähweide je Hektar Futterfläche durchschnittlich 87 kg Mischheu mehr erzeugt als bei der früher landesüblichen Betriebsweise der Wiesen und Weiden. Voraussetzung für die Durchführung der Mähweidenwirtschaft ist die Unterteilung des gesamten Grünlandes in Koppeln von geringer Ausdehnung und die Aufteilung des Viehbestandes in Gruppen von verschiedener Leistung.

Bessere Johanniskrautarten. Es kommt auch heute noch vor, daß Neulinge solche Beerensträucher in ihre Gärten pflanzen, die andere Gartenbesitzer auf ihren Komposthaufen oder über den Zaun geworfen haben. Man darf sich nicht wundern, wenn der Fruchttrag solcher Sträucher einen schon bald enttäuscht, denn warum wären sie denn sonst von ihrem ursprünglichen Besitzer fortgeworfen worden! Bei Anpflanzungen von Beerensträuchern vornehmen will, der bedenke, daß der Ertrag im wesentlichen von der richtigen Sortenwahl abhängt. Nicht umsonst bemühen sich die Züchter, immer noch bessere Sorten heranzuzüchten. Von den roten Formen ist es „Hans rote Fruchtbare“, die allerdings in bezug auf die Bodenverhältnisse nicht ganz anspruchlos ist, und die „Rote Holländische“, die ebenfalls in nährstoffreichem Boden sehr ertragsreich ist. Von den weißen kann die „Weiße Weissen“, die sich durch ihren Wohlgeschmack auszeichnet, empfohlen werden. Aber auch die schwarzen Sorten sollten eine größere Verbreitung finden, da ihre Beeren von besonderem gesundheitlichen Wert sind. Hier ist es namentlich die „Schwarze“, die auch besonders große Beeren entwickelt. Nach der Entlaubung der Sträucher beginnt die Pflanzzeit. Wie bei den Stachelbeeren, so wähle man auch hier je

Sehr praktische Mähwerk



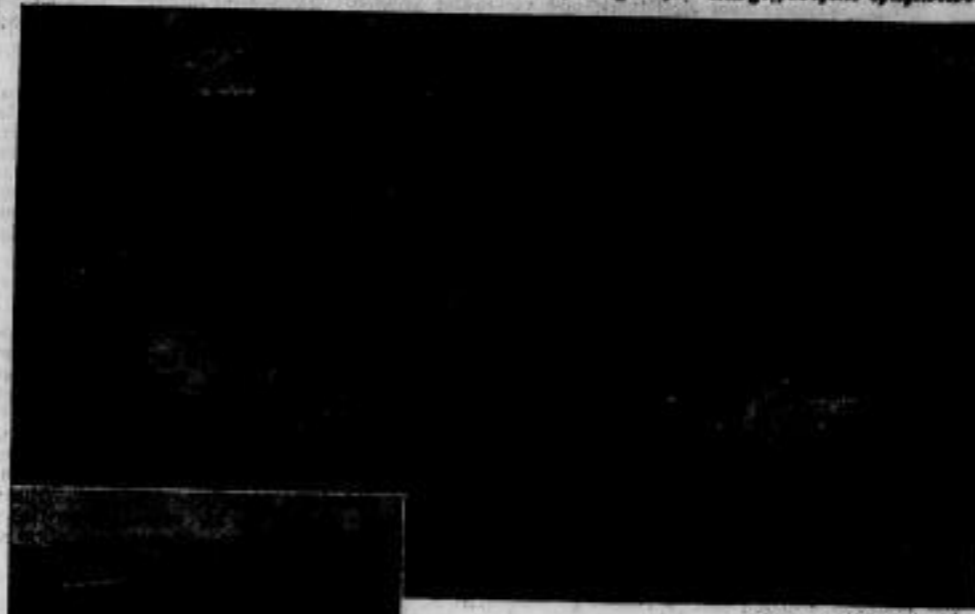
Zeichn. Hötcher (12)

Häufig sieht man noch, daß Viehtennen nach dem Sprengen der Gartenbeete einfach in eine Ecke des Geräteschuppens bis zur nächsten Benutzung hingestellt werden. Die Folge davon ist, daß durch das sich sammelnde Restwasser der Rannenboden mit der Zeit durchrotet und die Viehtenne eines schönen Tages undicht wird. Derartige Schäden kann vermieden werden, wenn man die Viehtenne so aufbewahrt, wie es die Abbildung zeigt. Man bringt an der Wand des Geräteschuppens ein Brett an, das man vorher mit Einschneiden versehen hat, durch die nachher die Rannenrohre geführt werden. Dadurch tropft das Wasser ab und die Ranne ist immer trocken. R. Bittler

Hühner auf der Weideweide

Den neuzeitlichen Weidebetrieb kommen auch die Hühner mit auf die Weideweide. Das ist entschieden zweckmäßiger, als besondere Hühnerweiden anzulegen, die von den Hühnern allein

doch nur zum Teil abgegriffen werden. Das übrige, stehengebliebene Gras wird dann leicht überständig und von den Tieren überhaupt nicht mehr angerührt. Ausgesprochene Hühnerweiden



Zeichn. Dr. Schwann (17)

Schild das Junggeflügel in Junggeflügelrallen auf die Weide.

Links unten: Junggeflügel auf der Weide nimmt Beifutter aus einem Futterautomaten auf

Von Spezialredakteur Dr. Schwann

werden zudem auch im Laufe der Jahre Hühnermilch.

Die Hühner nehmen gern das gesunde Grünfutter auf. Es ist oft eine Freude, zu sehen, wie sie emsig die jungen, zackigen Gräser abbeißen. Junges, frisches Grün enthält viel Eiweiß zum Aufbau des Körpers und für die Eierproduktion. Die Eier bekommen davon auch einen besonderen Wohlgeschmack und die beliebte rote Dotterfarbe. Außerdem enthält Grünfutter besonders viel Vitamin und ist deshalb das gesündeste Futter. Wir sollen daher den Hühnern unter allen Umständen, wenn es sich nur einigermaßen ermöglichen läßt, die Vorzüge des Weideganges zuteil werden lassen.

Die beste Gelegenheit für den Weidegang der Hühner ist dort gegeben, wo Viehhühnerweiden vorhanden sind. Dortin können besonders die Jungweihen gehen, die noch keine Eier legen. Sie laufen entweder gleichzeitig mit den Hühnern oder werden erst nach den Hühnern auf die Koppel gelassen. Für die Jungweihen sind zweckmäßig besonders Junggeflügelrallen (Trockenweiden) (s. Abb.) aufzustellen. Hier finden die Tiere in der Nacht und bei Witterungsänderungen einen Unterschlupf. Auch gegen alle pralle Sonne können sie sich schützen. Da die Hühner von der Weide allein nicht satt werden, so müssen sie auch noch ein Beifutter bekommen. Für dieses Zweck sind besondere Futterautomaten (s. Abb.) aufzustellen. Es kann auch ein Futterautomat gleich mit dem Junggeflügelrallen verbunden sein. Unter den gefundenen, jungen, grünen Gräsern finden die Hühner auf der Weide auch noch allerlei Insekten, Würmer und Schnecken. Vor allem haben sie auch viel Bewegung in frischer Luft und Sonne, was für die Gesundheit und glänzende Entwicklung von unschätzbarem Wert ist. So die Begehren mit auf die Weide gehen, da werden die Eier durch Aufnahme von vielem Grünfutter nicht nur besser im Geschmack, sondern es werden auch mehr gelegt.

weitere Abstände, daß jede Pflanze sich auf einer Fläche von wenigstens 2 qm entwickeln kann. Man vergesse nicht, daß der Geruchsreiz nicht durch ein Bollwerk der Gärten mit möglichst vielen Gewächsen gesteigert werden kann, sondern allein dadurch, daß alle Bedingungen erfüllt werden, durch die jede einzelne Pflanze sich gesund und kräftig entwickeln kann.

Zum Schnitt der Gartenbeete. Lassen wir eine Gartenbeete ein Jahr lang ungeschnitten, so verwildert sie und ist später schwer wieder in Ordnung zu bringen, weil man dann bis ins vorjährige oder ältere Holz zurückschneiden muß. Gaudihöfchen werden vielfach sogar zweimal im Laufe des Sommers geschnitten, und zwar zuerst im Juni sorgfältig, am besten mit Hilfe einer Schur, die wir an der Oberkante entlang spannen. Dann wird man nochmals im August-September zur Heckschere greifen, um die wieder hochgewachsenen Triebe zu kühlen. Wenn man aber keine ausgesprochene Hecke zu pflegen hat, genügt auch ein einmaliges Schneiden im Jahre, und zwar im August durchwegs, insbesondere Rabatthöfen sind mit einmaligem Schnitt im Jahre zu halten. Damit die Hecke von unten an gut besaht bleiben, schneiden wir die Seitenwände nicht senkrecht, sondern in Anpassung an den natürlichen Wuchs der Sträucher so, daß die Hecke oben schmaler ist als unten. Allerdings hilft diese Schnittweise nicht allein, um die Hecke schön und besaht zu erhalten. Schon nach der Pflanzung ist darauf zu achten, daß sich von unten her viele Triebe entwickeln, was nur durch wiederholten kräftigen Rückschnitt der jungen Pflanzen erreicht wird. Schließlich dürfen wir Unkraut zwischen den Heckenpflanzen nicht so hochwachsen lassen, daß es die unteren Heckenbeete beschaet und damit zum Eingehen bringt.

Förderung der Bienenzucht. Allgemein ist der Wert des Honigs als Nahrungsmittel bekannt. Auch als Heilmittel weiß ihn jeder zu schätzen. Die so unterschiedliche Farbe des Honigs spielt absolute keine Rolle. Es hängt allein von der Gegend ab, aus der er stammt. Der goldgelbe Honig stammt aus der nördlichen Heide, der dunkle aus den bayerischen Wäldern. Noch Möglichkeit sollte die Gewinn-

ung eines ebenso guten wie vielseitigen Nahrungsmittels im weitesten Maße gesteigert werden. Deshalb gab die Reichsregierung der Anker die Lösung heraus, daß jeder Anker seine Bestände mindestens um ein Volk bereichern sollte. Dazu wird sich jeder leicht entschließen, denn wer erst einmal mit der Bienenzucht begonnen hat, weiß, wieviel Freude er an dieser Betätigung hat. Mancher Gartenbesitzer hat sich nur auf die Anpflanzung von Bienenzuchtbeeten beschränkt und somit ja auch indirekt zur Erzeugung des Honiggewinnes beigetragen. Mancher von ihnen könnte einen praktischen Nutzen erzielen, wenn er sich entschließt, selbst Bienenzüchter zu werden. Wer mit der Haltung von Bienen beginnen will, muß sich zunächst darüber klar werden, was für einen Zweck er sich anfangen will. Am billigsten und auch am einfachsten für den Anfänger ist der Strohfond. Hier ist auch das Überwintern der Bienen wesentlich erleichtert, weil das umhüllende Stroh die erforderliche Erdrückung bedingt. Beim Strohfondbetrieb werden außerdem recht gute Honigerträge erzielt. Sie können wesentlich gesteigert werden, wenn man sich außerdem noch einen Honigaufstocker mit beweglichen Waben zulegt. Dieser sogenannte „Heimliche Betrieb“ wird im allgemeinen bevorzugt, weil er den größten Ertrag liefert und außerdem die wenigste Arbeit macht. Darum ist auch er jedem Anfänger zu empfehlen. Der Stand des Bienenzüchters ist ebenfalls wichtig und reichlich zu überlegen. Am besten wählt man einen ruhigen und geschützten Platz im Garten. Vor allem muß er gegen Nordwind geschützt sein, weil die Bienen gegen ihn besonders empfindlich sind. Je ungezügelter der Platz ist, um so leichter überleben sie den Winter. Rausch ist es, erst nur mit wenigen Bienen zu beginnen, dafür aber um so größeren Wert auf eine gute Jung zu legen. Es — auch bei diesen kleinsten Stückchen kann es schon auf eine gute Rasse an. Durch ein solches, d. h. minderwertiges Volk kann viel Schaden auch in anderen Bienenständen angerichtet werden. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Bienenzüchters, für die Güte seiner Bienen Sorge zu tragen. Hierzu muß man zunächst für eine junge, lebensfähige Königin sorgen. Jung heißt, daß sie ein,

höchstens zwei Jahre alt sein darf. Ein großer Mangel ist die Frage, von welcher Drohne die Königin begattet wird. Und hier kommt es eben darauf an, daß sich jeder einzelne Züchter für die Bienenstände der ganzen Gegend verantwortlich fühlt. Denn die Begattung erfolgt oft in weiter Entfernung vom eigenen Stand. Durch eine minderwertige Drohne werden die guten Eigenschaften der jungen Königin selbstverständlich fast ganz gemindert. Die Königin erhält vornehmlich ein festes Zeichen für einen feinen Schalborstenhauf, indem man dieses mit Spiritus auswascht. Man bedenke, daß die Königin jedes Jahr eine andere Drohne, da sich die Drohnen ohne Schwierigkeit austauschen kann. Schon drei Tage nachdem die Königin ein Ei auf die Wabenzelle gelegt hat, schlüpft aus ihm eine Larve, eine sogenannte Waage. Sie häutet sich einige Male, um sich etwa nach sechs Tagen zur Puppe zu verformen, die auch Nymphen genannt wird. Hierbei geht nun die große Umwandlung so bald vor sich, daß schon die einzelnen Körperglieder in ihren Anlagen erkennbar sind. Auch eine drucklose Verformung läßt diese Umwandlung erkennen. Schnell verdrängen sich die einzelnen Zellen, und schon nach wenigen Tagen ist die Biens fertig entwickelt. Die Dauer dieser Entwicklung ist verschieden. Eine Arbeiterbiene braucht 12 Tage, eine Drohne 16 und eine Königin nur 9 Tage.

Ziegenhaltung — gewinnl. auch neu auf Häuten oder Neutieren! Die Ziegenhaltung ist nur dort berechtigt, wo sie auf wirtschaftlicher Grundlage beruht. Kraftfutter tragender Art kann für die Ziegenhaltung nicht zur Verfügung gestellt werden und ist für die Erzeugung beachtlicher Leistungen auch nicht möglich, wenn:

1. der Futteranbau so geringfügig wird, daß schon kurz nach der Kammzeit das erste Grünfutter anfällt und die in den Winter hinein immer in genügender Menge und jungem Zustande zur Verfügung steht;
2. alle nicht sofort benötigten einweihreichen Grünfütterungspflanzen zu Grottfutter verarbeitet werden;
3. das gesamte Heu und Stroh nur aufhalten und Keulern getrennt wird.

Frage und Antwort

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da die meisten Fragen nicht beantwortet werden können. Die Antworten werden in der Regel in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Bitte beachten, daß die Fragen möglichst kurz und präzise sein sollten.

Wie muß ich eine jugendliche Sau nach dem Abferkeln füttern?

A. D. Antwort: Nach dem Abferkeln ist besonderes Augenmerk der Fütterung der jugendlichen Sau zu verwenden. Das Grundfutter für die Sau fällt in den ersten drei Tagen nach dem Ferkeln fort; das ganze Futter besteht vielmehr in den ersten drei Tagen aus 1 kg Weizenkleie oder Haferkleie, am zweiten Tage 2 kg und am dritten Tage 3 kg des gleichen Gemisches in zweimaliger Gabe in je einem halben Liter kühlen Wassers angerührt. Hinzu kommt nur Tränkewasser nach Belieben. Vom vierten Tage an wird das übliche Grundfutter wieder verabreicht.

Rats bei Fäulnis. Wenn sich Fäulnis, infizierter Rats hat seit einigen Monaten an der Oberlippe eine Wunde, die

Ein Ratgeber für jedermann

immer weiter sich. Was kann ich tun, damit die Wunde von innen heraus heilt?

A. S. Antwort: Ahen Sie die Wunde täglich mit einem Jodtinktur. Die Jodtinktur genügt auch schon Ausspritzen mit Jodtinktur, die Sie aber nur auf therapeutisches Messer bekommen. Bei Ihrem Rats scheint es sich um eine Fistel zu handeln. Bei

Erdberepflanzungen sterben ab. Was kann die Ursache sein? Etwas der Härte Frost des letzten Winters oder ein Schädling? Können Sie etwa mit einem anderen Mittel besprüht worden sein?

A. B. Antwort: Da die eingepflanzten Erdberepflanzungen leider in einem trockenen Zustande ankommen, war der Grund des Absterbens dieser Pflanzen nicht mehr eindeutig zu erkennen. Dazu

hätten die Blätter die Witterungsbedingungen noch deutlicher erkennen lassen müssen. Nach dem ganzen Bestand ist aber nicht anzunehmen, daß durch Begießen der Pflanzen ein irgendwelcher Schaden Mittel das Absterben verursacht wurde. Wie schon in der Frage gesagt, können die starken Frost mit die Schuld tragen. Die Erdbereen müssen über Winter einen leichten Schutz erhalten, der durch Lufttrocknen von hartem Dünger oder auch durch eine Schicht Stroh gegeben werden kann. Ein solcher Schutz darf aber nicht zu fest aufgedrückt werden, weil dann die Pflanzen bei warmem Herbstwetter zu trocken beginnen, auch treten Witterungsbedingungen ein. Gezwungene Pflanzen unterliegen nur dem natürlichen Schicksal. Und wenn auch nicht mit voller Sicherheit festgestellt werden konnte, ob die Erdbereen an der Pflanze Schädigungen hervorgerufen hat, durch die die jungen Blätter sich nicht entfalten, sondern vertrocknen und die ganzen Pflanzen ein kümmerliches Wachstum zeigen, so sollten doch künstliche trante Pflanzen verbrannt werden und bei Neuanpflanzungen von Erdbereen auf andere Beete Setzlinge von nur gesunden Beeten benutzt werden.

Frage zur Pflanzenkrankheit. Können Sie mir raten, was die Ursache ist, daß meine Pflanzen in den letzten Wochen absterben? Die Blätter sind gelblich geworden und die Pflanzen sind sehr dünn. Ich habe schon viele verschiedene Mittel probiert, aber nichts hilft. Kann es sich um eine Pilzkrankheit handeln?

Antwort: Die Symptome, die Sie beschreiben, deuten auf eine Pilzkrankheit hin, die als Verticillium-Welke bezeichnet wird. Diese Krankheit tritt häufig bei Pflanzen auf, die in feuchten, stickstoffreichen Böden wachsen. Die Blätter werden gelblich und die Pflanzen sterben ab. Ein wirksames Mittel gegen diese Krankheit ist die Verwendung von Schwefel. Sie können auch versuchen, die Pflanzen in einen trockenen, sandigen Boden zu pflanzen. Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an den Ratgeber.